

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 66 (2024)
Heft: 1

Artikel: Laissez moi : von Maxime Rappaz
Autor: Ehrat, Noemi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1075141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

START 14.03. — Eine Liebesgeschichte vor Alpenpanorama klingt nicht nach revolutionärem Schweizer Film. Zum Glück weiss Maxime Rappaz geschickt mit diesen Klischees zu spielen, um mit *Laissez moi* einen zwar unaufgeregt, aber bildstarken Film zu kreieren.

Denn in seiner Version des Alpenepos fährt Claudine, die alleinerziehende Mutter eines behinderten Sohnes, regelmässig für One-Night-Stands mit durchreisenden Männern in ein Berghotel – bis einer der Männer ihre Wege bleibt und ihr Leben damit auf den Kopf stellt. Prominenter als die romantisierten Berge ist in Rappaz' Wallis der Neunziger der mächtige, nüchterne Staudamm, der nicht nur das Tal vom Berg trennt, sondern auch einengend wirkt, die Isolation der Protagonistin zum Ausdruck bringt.



VON MAXIME RAPPAZ

LAISSEZ MOI

Sowohl die grossartig komponierten Bilder, die vom Close-up von viel nackter Haut bis zur Totalen des Staudamms reichen, als auch Claudines akribisch ausgesuchte, schicke Kostüme lassen Rappaz' Vergangenheit in der Modewelt erahnen. Zudem vermag *Laissez moi* mit einer

empfindlichen Leistung von Jeanne Balibar als Claudine zu punkten. Die Interpretation Pierre-Antoine Dubey als Claudines behinderter Sohn Baptiste kann als mutige oder fragwürdige Schauspielleistung gesehen werden.

Andere Elemente, die Rappaz einfließt, wie der Tod von Lady Diana, stellen zwar eine elegante zeitliche Verortung dar, vermögen aber inhaltlich nicht ganz zu überzeugen. Zu gross werden damit die Erwartungen an ein Ausbrechen und an einen Sturz Claudines. Auch die die Handlung begleitende langsame Klaviermusik fügt einen kitschigen Beigeschmack hinzu, den der Film nicht braucht. Denn eigentlich hat Rappaz mit seinem Debütfilm eine erfrischend andere Perspektive auf die Bergwelt geschaffen.

Noemi Ehrat

REGIE, BUCH Maxime Rappaz KAMERA Benoît Dervaux SCHNITT Caroline Detournay MUSIK Antoine Bodson DARSTELLER:IN (ROLLE) Claudine (Jeanne Balibar), Michael (Thomas Sarbacher), Baptiste (Pierre-Antoine Dubey), Chantal (Véronique Mermoud) PRODUKTION GoldenEggProduction, Paraiso Production u.a.; CH 2023 DAUER 90 Min. VERLEIH Frenetic



VON DOMINIQUE MARGOT

BERGFAHRT

START 08.02. — «Hier ist es wie in einem riesigen Amphitheater.» So beschreibt ein Protagonist den Schauplatz in Dominique Margots Dokumentarfilm *Bergfahrt*: Die Berge. Auf dieser Bühne präsentiert der Film eine Reihe von Menschen, die eine besonders starke Beziehung

zum Gebirge haben – jede:r auf eine eigene Art. Das Bergreich ist für sie ein Ort des Abenteuers und der Forschung, der Kunst, eine Bild- und Klangquelle.

Die eigentliche Hauptfigur ist also der Berg selbst. Man sieht in den bestechenden Bildern von Simon Guy Fässler das Gebirgsmassiv, man hört es sich schwerfällig bewegen und in einer eigenen Resonanz sprechen, spürt, wie das Gletschereis über den Felsen hinweggleitet. Die Stärke von Margots Film ist, diese in der Schweiz omnipräsenten Begleiter, welche man scheinbar nur live richtig erleben kann, auf eine neue Art für das Publikum verständlich und greifbar zu machen.

Der Berg tritt nicht nur als Sprecher, Darsteller und stummer Begleiter auf; er steht auch als Angeklagter da, der mutmasslich viele

Bergsteiger:innen auf dem Gewissen hat. Ist er Mörder, oder trauert er möglicherweise sogar um die Verunglückten? Dem gegenüber steht die Tatsache, dass die Vielfalt der Pflanzenwelt und die Gletscher ebenfalls langsam am Sterben sind – der Berg ist also letztlich auch selbst Opfer des Anthropozäns.

Der Blick auf Gebirge wird durch den Dokumentarfilm verändert. Sicherlich trifft danach nicht mehr zu, was die porträtierte Botanikerin Erika Hiltbrunner an der Wahrnehmung vieler Zeitgenoss:innen bemängelt: «Landschaft ist eigentlich nur noch ein Hintergrund.» Jonas Stetter

REGIE, BUCH Dominique Margot KAMERA Simon Guy Fässler, Martin Hanslmayr, Pascal Reinmann SCHNITT Christof Schertenleib MUSIK Marcel Vaid PRODUKTION SRF, maximage, 3sat Zürich; CH 2024 DAUER 97 Min. VERLEIH Cineworx